Tageblatt für Politik
Unterhaltung. Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Dr. Rigbers. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (angeblich 8 Silben) 15 Pfg., für Vereinsnachrichten 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Garantie für die nächstägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Ausführliche Ankündigungsentwürfe gegen Nachnahme oder Einsendung. Für Aufnahme eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche annoncirte Vermittelungsbüreaus an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Erste und grösste Masken- und Theatergarderobe
Max Jacobi, 2 Galeriestrasse 2, parterre und erste Etage.
Dominos in vorzügl. Auswahl für Herren und Damen. Aufträge auch auswärts werden prompt effectuirt. **Telephon 389.**

Ball-Schuhe
in **grösster** Auswahl empfiehlt
Johann Pietsch,
Schuhmachermeister,
nur Wettinerstrasse 15.
Nach Muster Schuhe von Stoff, zu jedem Costum und zu jeder Kleidfarbe passend, binnen 24 Stunden fertig. Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung von Musterschuhen schnell ausgeführt.

R. D. Fabricius
38 Pragerstr. Photograph.-artist. Atelier Pragerstr. 38
Porträts, Gruppen- und Kinder-Aufnahmen in jeder Grösse. Vergrösserungen nach jedem kleinen Bilde bis Lebensgrösse. Vorzügliche Ausführung. Mässige Preise.

MATTONI'S GIESSHÜBLER frischer alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Bay-Rum,
wirkt erfrischend auf die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs, beseitigt die lästigen Kopfschuppen. **Flasche 1 M. u. 1,50.**
Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hof-Apotheke, Dresden, Georgenthor.

Braut- u. Kinder-Ausstattungen Nur eigenes Fabrikat in anerkannt **bester** Ausführung. **Preisbücher franco.** Sämmtliche Stoffe zum Selbst-Anfertigen zu billigsten Preisen.
G. D. Blass,
Wäschefabrik u. Ausstattungsgeschäft.
Marienstr. 5 u. Portiens. Telephon 1382.

Nr. 10. Spiegel: Sitzung des Reichstags, Preissteigerungsringe. Gerichtsverhandlungen. Fernsprechberichte, Hofnachrichten, Neuwahlen zum Reichstage, Hofrath Büttner †. Tagesgeschichte. Cymbal-Concert Horwath, Kunstverein.

Freitag, 10. Januar.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Alle Mahnungen, sich zur Wiedereröffnung des Reichstages zahlreicher einzufinden, haben Nichts gefruchtet. In der ersten Sitzung des Reichstages nach Neujahr waren nur etwa 70 Abgeordnete anwesend. Vor einem so kleinen Kreise feierte der Präsident v. Levetzow das Andenken der heimgegangenen Kaiserin Augusta. Wahrhaftig, es hätte sich geschickt, daß zu solch' einer Kundgebung sich denn doch die Volksvertreter etwas vollzähliger eingestellt hätten! Man komme nicht mit der Flenje! Zugegeben, daß etliche der Abgeordneten von dieser neuzeitlichen Geißel heimgesucht sind; viele andere mögen sie auch als gute Entschuldigung für ihr Fernbleiben verwerthen: die leeren Bänke und die fortdauernde Beschlußunfähigkeit erklären sich aus der übergroßen Theilnahmslosigkeit der Abgeordneten und ... der hartnäckigen Abwesenheit des Reichskanzlers. Jetzt hört man sogar, daß Fürst Bismarck erst gegen Ende dieses Monats seinen Sitz Friedrichsruhe verlassen wird. Die Abgeordneten nehmen sich hieran ein Beispiel. Die nächsten Arbeiten des Reichstags betreffen den Militär- und Marineetat. Hierbei wird der Vollreichstag diejenigen Posten streichen, die schon vom Ausschusse gestrichen worden sind. Das Uebrige wird durch eine mindestens ⅔-Mehrheit zur Bewilligung gelangen, da auch das Centrum mit den Kartellparteien dafür stimmt. Die Berathungen werden sich auf den Schiffsbau und die Kolonialpolitik erstrecken. Bei dem sich anschließenden Post-Etat wird der Reichstag die Bezüge der Unterbeamten erhöhen, zur Entschädigung für die vielfach eingetretenen Preissteigerungen. Die wichtigste Entscheidung ist und bleibt das Sozialistengesetz und bei diesem wieder die polizeiliche Ausweisungsbefugniß. Es steht zu erwarten daß dieselbe fällt; denn immermehr befestigt sich die Ueberzeugung, daß sie mehr Schaden als Nutzen bringt. Vor Allem schafft sie wilde Fanatiker, und darauf kann es doch nicht abgesehen sein.

Es hat auch sein Gutes gehabt, daß einmal gerade die Landwirthschaft am eigenen Leibe verspürt, wohin man mit den Preissteigerungs-Ringen kommt. Eine Coalition (auch Syndikate, Cartelle oder Conventionen geheißen) hat sich gebildet, um die sogen. Thomasschlacke ungerechtfertigt in die Höhe zu treiben. Unter dieser Schlacke versteht man den Rückstand, der sich bei dem neuen Umwandlungsverfahren von Eisen in Stahl, der Entphosphorung des ersteren, ergiebt. Die Hochöfen liefern dabei einen Abfall, der einen ungemein weichen Phosphorsäuregehalt besitzt. Die betr. Schlacke wird zu einem Düngestoff verwahlen, welcher eben infolge seines Phosphorsäuren-Reichthums der Landwirthschaft, namentlich für Moorboden und Wiesenland, äußerst willkommen ist. Anfangs war die Thomasschlacke völlig werthlos, allmählich steigerte die Nachfrage der Landwirthschaft ihren Preis auf 310 Mk. für den Doppelcentner. Ende vorigen Jahres schnellte er aber auf 510 Mk. empor. Es hatte sich nämlich ein Ring von Geldmännern gebildet, welcher den Hüttenwerken die von ihnen unwillkürlich erzeugte Thomasschlacke abkauft und der auf mehrere Jahre hinaus Abschlüsse darüber gemacht hat. Dieser Ring schreibt nun den Landwirthen einseitig den Preis jenes nützlichen Düngemittels vor. Damit nicht genug, verkauft der Ring große Posten der Thomasschlacke zu wahren Schleuderpreisen in's Ausland. So ist der Landwirthschaft eine kaum gewonnene neue Wohlthat wieder entzogen worden. Gegen dieses ganze Verfahren hat ein hochoffiziöses Berliner Blatt sich sehr entschieden ausgesprochen, es versäumte jedoch, ein Abhilfemittel anzugeben. Dieses könnte nur in einer Erschwerung der Ausfuhr (nach Frankreich, Nordamerika und den Ostseeländern) geschehen. So berechtigt die Beschwerden über die Preistreiberei jenes Thomasschlacken-Rings sind, so ist dieser doch noch lange nicht der schlimmste. Denn die deutsche Landwirthschaft besitzt ein Mittel der Selbsthilfe gegen jene Wegewartigung: sie bezieht umso stärker andere phosphorreiche Düngemittel (die Einfuhr von Superphosphaten stieg im letzten Jahre von 700,000 auf 1,150,000 Doppelcentner).

Wie aber kann sich die Industrie gegen die schädigenden Wirkungen der preissteigernden Ringe schützen? Besonders die Eisenindustrie leidet sehr empfindlich unter der Doppelsuchtel jener Ringe: der Hochhaltung der Preise für den inneren Markt und der Ausfuhr zu Schleuderpreisen in's Ausland. Es ist ungesund, es liegt eine verwerfliche Uebertheuerung der heimischen Gewerbthätigkeit vor, wenn der deutsche Eisenwaarenfabrikant das deutsche Material-Eisen, dessen er als Rohstoff bedarf, fortgesetzt in Kopenhagen weit billiger als auf vaterländischem Boden in dem benachbarten Eisenwerke kaufen kann, weil der Ring von Material-Eisenfabrikanten große Massen zu Quarkpreisen in's Ausland abstößt. Auch das Aufkaufen der Erzeugung ganzer Industrieen durch Abschlüsse auf längere Zeit ist durchaus keine Seltenheit mehr. So haben sich z. B. durch derartige Abschlüsse die verbündeten oberschlesischen Walzwerke die ganze Ausbeute der oberschlesischen Hochöfen gesichert und damit die Verbraucher oberschlesischen Walzeisens vollends in die Hand bekommen. Aehnliche Abkommen bestehen in anderen Industriebezirken und in anderen Industriezweigen. Das bekannteste ist der Ring der Roheisenfabrikanten in Rheinland und Westfalen. Ebenso sind in vielen Ringen gemeinschaftliche Centralstellen für den Verkauf geschaffen; diese Verkaufsstellen setzen die Preise für das Inland fest und bewirken die Ablieferung von Waare in das Ausland, um die beschlossene Preisstellung auf dem inländischen Markte auch wirklich durchhetzen zu können. Jene Ringe setzen sich freilich ziemlich hochmüthig über alle Einwände und Beschwerden hinweg. Sie haben ja den Erfolg für sich. Ein sehr kleiner Kreis von Großindustriellen theilt sich in den Riesengewinn dieses Geschäfts, daneben noch die Börse, die ja die Industrie beherrscht und auch hier das Fette abschöpft. Den mittleren Werken, dem kleineren Fabrikanten bleibt bei der Vertheuerung der Rohstoffe und außerdem der Kohle und Coke nur trotz aller Mühe ein sehr bescheidener Nutzen. Mögen die Herren nur nicht aus zu hohen Pferden sitzen! Es ist schon mancher Ring jämmerlich zusammengebrochen, in letzter Zeit der Magdeburger Zuckerring!

Die vorhin erwähnte Vertheuerung der künstlichen Düngemittel mag die Selbstkosten in manchem landwirthschaftlichen Produktionszweig erhöhen, im Einzelnen selbst manche Verbesserung des landwirthschaftlichen Betriebes erschweren oder gar verhindern. Die übermäßige Steigerung der Eisenpreise bedeutet dagegen eine Vertheuerung und Erschwerung des Maschinenbaues, des Eisenbahnbaues und aller Bahnbetriebsmittel, des Schiffsbaues, der ganzen Metallindustrie, die Eisen vornehmlich, und vieler Zweige der Industrie und der Landwirthschaft, die Eisen zum Theil brauchen; sie ist ein Schlag gegen unser gesammtes Verkehrswesen und gegen einen großen Theil der Gewerbsthätigkeit der Nation. Erwägen die Nachtheile, welche ein Ring der Geldleute bei Thomasschlackenmehl der Landwirthschaft zufügen kann, bei der Regierung ernste Bedenken, so sollte sie doch auch die Nachtheile nicht übersehen, mit welchen viele andere Industrieringe nachgerade bei uns die nationale Arbeit überhaupt bedrohen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. Januar.

Berlin. Reichstag. Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. Lenschner-Sachsen durch Erheben von den Plätzen. Ein Schreiben des Reichskanzlers betr. strafrechtliche Verfolgung eines Düsseldorfer Blattes wegen Beleidigung des Reichstages geht an die Geschäftsordnungskommission. Dann wird in die Berathung des Marine-Etats eingetreten. Rickert (freis.) wünscht Gleichstellung der Intendantur-Sekretäre und der Werftbetriebs-Sekretäre hinsichtlich der Bezüge. Admiralitätsrath Richter hält diese Forderung mit Rücksicht auf die Vorbildung der beiden Beamten-Kategorien für nicht berechtigt. Frhr. v. Franckenstein erklärt sich gegen die Bewilligung der Stellung eines neuen Vicеadmirals, der mit der Führung der alljährlich zu bildenden Manöverflotte betraut sein soll. Bei der jetzigen Finanzlage müsse man es bei dem bisherigen Verhältniß belassen. Staatssekretär Heusner: Der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar. Die Führung der Manöverflotte entziehe die Kommandeure zu lange ihrem laufenden anderweiten Dienst. Die Bestallung eines besonderen Vicеadmirals sei deshalb unumgänglich. Er vertheidigt heute die von der Kommission gestrichenen Offiziersstellen. — Abg. Rickert tritt für diese Streichungen ein und wird auch gegen den neu geforderten Admiral stimmen. Die Situation habe sich in dem letzten Jahre nicht so erheblich geändert, daß das Personal um 14 vermehrt werden müsste. Wir könnten an unseren Küsten dem Angriff der stärksten Panzerflotte widerstehen. Auch der Kolonialbesitz bedinge nicht solchen Aufwand für die Marine, wie wir das von anderen Kolonialstaaten sehen. Der sorgende Schiffsbau werde zur Landeskalamität; in dem Tempo, wie bisher, könnten die Bestellungen der Marine-Verwaltung nicht weitergehen. Die Erweiterung unserer Marine könne nur auf ein Eindringen in die Machtsphäre der maritimen Mächte gerichtet sein, dazu reichen aber unsere Mittel nicht. Dr. Finge (konservativ): Es handle sich um die Frage: sollen wir es bei dem nach Rickert's Ansicht genügenden Schutze unserer Küste bewenden lassen oder sollen wir bei der Fortentwickelung der Marine dem Rathe der Männer folgen, die seit dem Bestehen der Marine für deren Entwickelung thätig gewesen. Durch Abstriche nothwendiger Forderungen schädige man das Land mehr, als durch die Bewilligung einer vielleicht nicht ganz dringenden Position. In letzterem Falle sei die Rückwirkung auf den nationalen Wohlstand unerheblich. Auch für den Exporthandel, dessen Interessen Rickert ja sonst vertrete, sei die Entwickelung der Marine vortheilhaft. Die Neuforderungen seien nöthig, um Deutschland zur See wehrfähig zu erhalten. Graf Behr (Rp.) äußert sich in gleichem Sinne, er wird zur Ordnung gerufen, weil er Rickert vorwirft, das Volk nur aufregen zu wollen. v. Bennigsen: Wir werden unsere Hauptstütze im Kriege nur in der Landarmee suchen und uns mit einer Marine zweiten Ranges begnügen müssen. Immerhin erfordert der Kolonialbesitz eine starke Marine. Die Arbeiten für die Marine würden sämmtlich im Inlande ausgeführt, die Ausgaben kämen somit dem Nationalwohlstand zu Gute. Für einen großen Krieg genüge die Küstenvertheidigung nicht, wir müßten in der Lage sein, Vorstöße zu unternehmen, wenn wir nicht die Blokade unserer Häfen über uns ergehen lassen wollten. In diesem Sinne seien auch schon die vorjährigen Beschlüsse gefaßt. Frhr. v. Franckenstein (kons.): Mit einer Erneuerung und Erweiterung der Flotte seien seine Freunde einverstanden, die Entwickelung müsse aber in langsamerem Tempo erfolgen. Rickert (freis.): Ein Krieg könne durch den Ausfall einer Seeschlacht nicht entschieden werden; der Werth großer Panzerschiffe sei noch zweifelhaft. Die heute geforderten Summen seien weniger bedenklich an sich, als wegen der sich daraus ergebenden Konsequenzen. Staatssekretär Heusner: Herr v. Stosch habe in seiner Denkschrift von 1873 die Wichtigkeit großer Panzerschiffe für die Küstenvertheidigung ausdrücklich betont. Im Verhältniß zu anderen Seemächten halte mit der Entwickelung unsere Marine nicht Schritt. Richter wendet sich gegen eine Aeußerung Bennigsens, wonach Holland wegen ungenügender Marine Ceylon und Capstadt verloren habe. Das sei ungeschichtlich. v. Bennigsen: Eine starke holländische Flotte würde in Verbindung mit der französischen Flotte die Wegnahme des Caplandes verhindert haben. Die einzelnen Positionen des Kapitels Militärpersonal werden nach den Anträgen der Kommission angenommen, also der neue Admiral für die Manöver-Flotte bewilligt, dagegen 3 Kapitän- und 2 Leutnantsstellen gestrichen. Beim Kapitel „Indienststellung der Schiffe" bemängelt Richter die Höhe der Seemanlagen. Es seien Ausgaben darunter, die aus der Königl. Krondotation bestritten werden müßten. Beim Kapitel „Bekleidung" erwiderte Staatssekretär Heusner auf eine Anfrage, daß die Untersuchung in der Angelegenheit betreffend Unregelmäßigkeiten bei Lieferungen für die Marine, noch nicht abgeschlossen sei. Von dem Ergebniß würden etwaige Aenderungen in den kontraktlichen Bestimmungen abhängig. Rickert und Wörmann erklären solche Aenderungen für dringend nothwendig. Die dauernden Ausgaben werden bewilligt. Fortsetzung: Morgen Mittag 12 Uhr.

Berlin. Das Präsidium des Reichstages hat am Sarge der Kaiserin Augusta einen prachtvollen Kranz in weißen Rosen, Kamelien und Palmen niederlegen lassen. Die Bänder tragen die Inschriften: „Der Reichstag der ersten deutschen Kaiserin" und „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Berlin. Der König von Sachsen trifft morgen 6 Uhr 22 Minuten Abends hier ein. — Eine große Reihe von Festlichkeiten werden zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier erwartet, darunter Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este und der Kronprinz von Schweden. Herrliche Kranzspenden sind auf dem Sarge der Kaiserin Augusta niedergelegt worden, darunter Kränze von dem König und der Königin von Italien, vom rumänischen Königspaar, vom Kronprinzen und der Kronprinzessin von Griechenland, vom Fürsten und der Fürstin von Bismarck, vom Central-Komitee der Vereine vom „Rothen Kreuz" und unzählige andere. Die Ueberführung der Leiche vom Palais zur Kapelle des Königl. Schlosses, findet bereits heute Abend gegen 10 Uhr statt. Der Kaiser und die Königl. Prinzen, sowie zahlreiche Würdenträger werden dem Sarge folgen. Der Trauerzug wird von Abtheilungen der Garde du Corps im schwarzen Kürasir unter Kommando des Prinzen Heinrich von Reuß eskortirt. Eine dichte Menschenmenge hat sich bereits Unter den Linden und am Schlosse versammelt. Bei der Ueberführung der Leiche nach Charlottenburg am Sonnabend werden Innungen und Gewerke von der Schloßbrücke bis zur Siegesallee im Thiergarten Spalier bilden.

Berlin. Durch kaiserliche Verordnung von gestern werden die Reichstagswahlen auf den 20. Februar angesetzt. — Die Budgetkommission des Reichstages kürzte heute die Forderung für den vielbesprochenen Postneubau in Frankfurt a. M. (Absteigequartier des Kaisers) um 200,000 Mk.

Leipzig. In dem Prozeß gegen die Leipziger Diskontogesellschaft wurde im heutigen Termine die klägerische Revision zurückgezogen.

* **Leipzig.** Erenne-Schwiening's Operette „Königin Lustik" wurde bei der heute erfolgten ersten Aufführung beifälligst aufgenommen.

Die **Berliner Börse** zeigte heute zu Beginn im Gegensatz zu gestern feste Tendenz. Eine weitere Erhöhung des englischen Bankdiskonts wurde nicht mehr erwartet. Geld war fortgesetzt flüssig und so fanden umfangreiche Deckungs- und Meinungskäufe statt, infolge deren die Course in die Höhe gingen. Von Bahnen gewannen Commanditantheile, Dresdner Bank 1 Proz. Fremde Renten sehr fest, besonders Russen. Bergwerke gingen prozentweise in die Höhe. Von Kohlenwerthen gewährten Hendener 5 Proz., Bochumer setzten 7 Proz. höher ein, fielen aber dann rasch. Deutsche Bahnen blieben schwach, österreichische dagegen fest. Der erhaltende Rückgang der deutschen Bahnen, sowie ein starker Coursrückgang der Wiener führten später zu einer allgemeinen Abschwächung. Nur fremde Renten konnten sich ziemlich behaupten. Der Schluß war wieder auf Tagesdeckungen befestigt. Im Kassaverkehr Banken ruhig, deutsche Bahnen schwach, österreichische besser behauptet, Bergwerke lebhaft, andere Industrieen ziemlich fest. Privatdiskont 4 Prozent. Nachbörse fester. Wetter: Mildes, meist heiteres Wetter, Nachts Reif, Südwest-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 186,30, Staatsb. 202,30, Lombarden —,—, Egypter 94,25, ungar. Gold. Rente 87,30, Disconto 218,50, Dresdn. Bk. 122,50, Laura —,—, Gelsenkirchen —,—, Behauptet.

Wien (Abends.) Credit 351,75, Staatsbahn 228,50, Lombarden 110,50, Nordwest 181,00, Marknoten 57,55, Ung. Credit 317,75, Schwächer.

Paris. (Schluß.) Rente 87,55, Anleihe 106,50, Italiener 91,37, Staatsbahn 503,75, Lombarden 315,00, do. Prioritäten —, Spanier 71,75, Egypter 470,31, Ottomanen 512,50, Externe 67,06, Trägr.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 28,50, per Mai-August 27,50 ruhig. Getreide per April 30,50, per Mai-August 38,50, fest. Mehl per April 74,50, per Mai-August 75,50, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per März 210, per Mai 211. Roggen per März 153, per Mai 153.

Oertliches und Sächsisches.

— Wegen des Ablebens Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin Augusta wird am Kgl. Hofe die Trauer auf 6 Wochen, vom 9. Januar bis mit 19. Februar, angelegt und nach dem vom Oberhofmarschallamte ausgegebenen Reglement getragen. Se. Majestät der König hat weiter eine dreiwöchige Armee-Trauer anbefohlen und zwar: 7 Tage — einschließlich 9. Januar — nach den Vorschriften für die erste Trauerperiode und hierauf 11 Tage nach den Vorschriften für die dritte Trauerperiode. Die Harmoniemusik hat bis nach erfolgter Beerdigung zu schweigen. Ferner hat in allen evangelischen Kirchen des Landes zu der für die feierliche Beisetzung bestimmten Zeit ein einstündiges Trauergeläuten stattzufinden. Auch soll Sonntag, den 12 d., beim Gottesdienst eine Abkündigung von der Kanzel erfolgen.

— In der Begleitung Sr. Maj. des **Königs**, der sich, wie schon gemeldet, heute Freitag Nachmittag zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin begeben wird, werden sich General-Adjutant v. Carlowitz und Flügeladjutant Major v. Haugk befinden.

— Der Postrath Wohlbarth in **Leipzig** ist zum Ober-Postrath und der Ober-Postdirektionssekretär Dittrich in Leipzig zum Rechnungsrath befördert worden. Dem Telegraphen-Direktor Fuchs in Leipzig ist der Rang der Räthe vierter Classe verliehen worden.

— Der Oberlandesgerichtsrath, Oberamtsrath Ernst Hugo **Seyfert** wurde zum Mitgliede des Competenzgerichtshofes ernannt.

— Zum Direktor der 7. Bezirksschule wurde Herr Ernst **Merker**, seither Lehrer an der 1. Bürgerschule, gewählt.

— Dem Vernehmen nach finden die für diesen Winter angesagten **Hofbälle** wegen Ablebens der Kaiserin Augusta, bis auf den Faschingsball, nicht statt.

— Der zweiten Kammer ist gestern Abend der von Herrn Vicepräsident Georgi erstattete umfängliche Bericht über den **Berg-, Hütten- und Münzetat** zugegangen. Die Deputation hat bezüglich der Vorschläge der Regierung nur in einem Punkte eine Aenderung beantragt, indem sie bei dem Steinkohlenwerk Zaukerode die Einnahmen aus der geförderten Kohle um 60,000 Mk., d. i. auf 2,290,000 Mk. zu erhöhen vorschlägt.

— In der vorgestern in Leipzig unter Vorsitz des Rektor Magnificus abgehaltenen Universitätsversammlung wurde für den durch den Tod abgerufenen Prof. Dr. Blomeyer Herr Medicinalrath Prof. Dr. **Virch Hirschfeld** als Abgeordneter der Universität in die Erste Kammer gewählt.

— Eine kaiserliche Verordnung vom 8. Januar schreibt die **Neuwahlen zum Reichstag** auf den 20. **Februar** aus. Damit erledigen sich nunmehr alle Vermuthungen. Die Wahlen finden somit noch früher statt, als man bisher angenommen hatte. Der 20. Februar ist ein Donnerstag und zwar derjenige, welcher der Aschermittwoch folgt. Die letzten Reichstagswahlen fanden am 21. Februar 1887 statt; das war der Montag vor Fastnachten. Nun gilt es sich zu rühren und die Wahlvorbereitungen zu beschleunigen. Namentlich richten wir diese Mahnung an die Konservativen und Nationalliberalen; denn Deutschfreisinnige und Sozialdemokraten sind ihnen darin voraus. Jedenfalls gehen wir in den nächsten Wochen bewegten Zeiten entgegen.

Dresdner Molkerei (ehem. Pfund), Bautznerstr. 41/42.
Zur Kur: **Buttermilch.**